

**Zeitschrift:** Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin  
**Herausgeber:** Verein Saiten  
**Band:** 15 (2008)  
**Heft:** 170

**Artikel:** Vier Fahrten ins Grüne  
**Autor:** Müller, Peter  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-884938>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 02.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Unterwegs mit Tim Burton

Eichenwald, Güttingen TG



EICHE

Es gibt nicht mehr viele Eichenwälder in der Schweiz. Einer der schönsten ist bei Güttingen am Bodensee. Eindrücklich sind vor allem die Exemplare in der «Eichenstube». Zwischen 160 und 180 Jahre alt wirken sie inmitten der jüngeren Bäume wie Elefanten. Sie sind Relikte des Holz-Zeitalters, das bis in die fünfziger Jahre dauerte, bis zum Siegeszug des Erdöls und der Kunststoffe. Ein Zeitalter, das in vielem physischer und direkter war als heute, aber auch härter und anstrengender. Das spürt man gerade bei diesen Bäumen: Eichen wirken hart, bullig und muskulös – da findet man wenig von der Gastfreundschaft der Linden oder der Milde der Buchen. Das älteste Exemplar ist über zweihundert Jahre alt. Ein wunderbarer Baum. Man würde sich nicht wundern, wenn er – wie in Tim Burtons Schauer Märchen «Sleepy Hollow» – ein Tor zu einer Anderswelt wäre, oder – wie in «Lord of the Rings» – plötzlich zu sprechen anfinge. Die Güttinger Eichenbestände sind mit einem Lehrpfad erschlossen. Dieser Wald ist aber überhaupt ein schöner Ort für Spaziergänge. Und idyllisch. Einen interessanten Kontrast dazu bietet der Eichenwald von Reichenau/Tamins GR, ein reiner Eichenwald mit zahlreichen alten, freistehenden Bäumen. Er wirkt hexenhafter, verwunschener. Ein Wald für Tim Burton. In Güttingen würde er sich vermutlich langweilen.

Anfahrt: Einige Kilometer westlich von Romanshorn, zwischen Güttingen und Amriswil. Parkplatz mit Info-Tafel an der Strasse Güttingen-Sommeri.

## Reich der Vögel

Bruggwald, St. Gallen



BUCHE

Beim Spaziergang durch einen Agglomerationswald Gemen, Steinböcke und Wildschweine besichtigen – der Tierpark «Peter und Paul» macht es möglich. Ansonsten bietet der Bruggwald im Grenzgebiet St. Gallen/Kronbühl/Wittenbach wenig Spektakuläres. Ein Standardwald, wie es ihn überall im Schweizer Mittelland gibt, im Vergleich zu den Wäldern in den höher gelegenen Lagen sogar ein langweiliges Wäldchen. Trotzdem ein beliebter Ort: beispielsweise zum Joggen oder für einen Abendspaziergang. Man geniesst die frische Luft, spürt das Wetter, erlebt den Gang der Jahreszeit. Mit etwas Aufmerksamkeit und Glück kann man sogar das eine oder andere frei lebende Tier beobachten: einen Fuchs, einen Specht, eine Waldmaus. Und das laute Vogelgezwitscher erinnert an den Komödienklassiker «Die Vögel» von Aristophanes – als ob auch der Bruggwald ein «Reich der Vögel» wäre, mit einem Wiedehopf oder Specht als König. Für den Alltag sind solche Wälder vor der Haustüre nicht zu verachten. Die spektakuläreren können am Wochenende oder in den Ferien besucht werden.

Anfahrt: von allen Seiten gut erreichbar – ob von Rotmonten, Heiligkreuz, Kronbühl oder Wittenbach.

## Unter botanischen Liliputanern

Hexenwäldli, Brieltobel AI



Am besten besucht man das Waldstück bei schlechtem Wetter. Auf dem steilen Weg, der vom Brieltobel zum Säntisersee hinaufführt, erlebt man die harten, unwirtlichen Seiten dieser Landschaft, spürt die Gewalt der Natur – Wind, Wasser, Felsen, Kälte. Das hat etwas Unheimliches. Kein schlechter Ort für ein «Hexenwäldli». Die Fichten dieses Waldstücks sind botanische Liliputaner, zwischen fünfzig und 150 Zentimeter hoch. Ursache ist das spezielle Mikroklima des Areals, insbesondere ein Windsystem, das sich im Blockschnitt des Untergrunds bildet und diesen im Winter stark auskühlt. Der Klimawandel könnte allerdings dazu führen, dass sich dieses Mikroklima verändert und die Tännchen irgendwann wieder zu wachsen beginnen. Andererseits würde diese Erwärmung zum Verschwinden gewisser Pflanzen führen, denen es jetzt im Hexenwäldli wohl ist, während sie normalerweise in höheren Lagen zuhause sind. Unter ihnen sind zum Beispiel der Alpen-Hahnenfuss und Scheuchzers Glockenblume.

Anfahrt: Im Brieltobel, südlich von Brülisau, vor dem letzten steilen Aufstieg zum Plattenbödli (linkerhand).

## Kraftort in den Bergen

Tamangur, Val S-charl GR



Diesen Arvenwald vergisst man nicht so schnell: Im unteren Teil hat er noch eine gewisse Ähnlichkeit mit unseren Wäldern. Mit zunehmender Höhe wird er dann immer löchriger, die Bäume werden wilder und abenteuerlicher, die Skelette umgestürzter Bäume zahlreicher. Ganz oben, in der Kampfzone der Baumgrenze, stehen nur noch Veteranen und Jungbäume. Sie klettern auf eine Höhe von fast 2400 Metern über Meer. Dass es Arven sind, ist kein Zufall. Pinus cembra ist ein Relikt aus der Eiszeit und gilt als die widerstandsfähigste und frosthärteste Baumart in den Alpen; im Winter erträgt sie Temperaturen bis minus 43 Grad. In diesem Gelände zu spazieren und herumzuklettern, ist ein Erlebnis eigener Art. Dass der Wald abgelegen und schlecht erschlossen ist, ist wohl sein Glück. Sonst würde er von Touristen überrannt. Der Tamangur ist nämlich berühmt. Er gilt als der höchstgelegene geschlossene Arvenwald Europas und ist in der Seele der Rätoromanen ein geradezu mystischer Ort. Vor hundert Jahren war er übel heruntergewirtschaftet. Heute geht es ihm wieder besser – nicht zuletzt dank der erstaunlichen Regenerationskraft der Natur. Das spürt man auch beim Besuch des Waldes. Der Tamangur ist ein Kraftort.

Anfahrt: Von Scuol im Unterengadin mit dem Auto oder Postauto nach S-charl, dann Wanderung von ca. 1 Stunde.

Peter Müller, 1964, ist Historiker und Journalist in St. Gallen. Er verfasste zusammen mit Hanspeter Schumacher das Buch «Roggahalmli, Harfentanne – Baumgeschichten aus der Ostschweiz», Botanischer Garten/Verlagsgemeinschaft, St. Gallen 2002.

# Vier Fahrten ins Grüne

Waldempfehlungen von Peter Müller